Nr. 39. Donnerstag den 11. März 1858.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebände, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens**.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Die „W. Ztg." vom 6. d. M. meldet: Die treuen Völker Oesterreichs haben die beglückende Veranlassung, einem Ereignisse entgegenzusehen, welches zugleich für die erhabene kaiserliche Familie und die unter dem Szepter Habsburgs vereinten Länder ein neues schönes Unterpfand freudenreicher Hoffnungen sein wird. Ihre Majestät die Kaiserin befinden Sich in gesegneten Umständen. Alle die Herzen im weiten Reiche, welche die Geschicke des Allerhöchsten Kaiserhauses wie die eigenen mitzufühlen gewohnt sind, werden sich im Gebete vereinen, daß der Allmächtige in seiner Gnade unserer allergnädigsten Herrin in ungetrübtem Wohlsein die glückliche Erfüllung froher, tiefempfundener Wünsche gewähre.

* Am 27. v. M. in der Mittagszeit wurden nächst St. Florian in Oberösterreich bei dem Einschnitte der Bahnlinie der im Bau begriffenen Kaiserin-Elisabeth Bahn in den Schildenberg durch Abgleitung der Böschung drei Arbeiter verschüttet und ungeachtet der im Verlaufe von 10 Minuten schon bewirkten Abräumung der Erde todt aufgefunden. Dieser unglückliche Vorfall ist nur der Unvorsichtigkeit der Verunglückten beizumessen.

* David Livingston, der unermündliche Erforscher des Innern von Afrika, trat am 16. v. in Begleitung mehrerer Männer der Wissenschaft eine neue Reise nach Afrika an, zu der die englische Regierung 5000 Pfd. Sterl. angewiesen hat. Außerdem erhält die Expedition freien Transport und wird mit einem Kriegsschiffe von der Capstadt nach der Zambesemündung gefahren. Livingston denkt den Zambese in einem Dampfer 300 englische Meilen weit hinaufzufahren und von dort seine eigentliche Reise ins Innere zu beginnen.

* In Absroth, Bez. Wildstein in Böhmen, brachten am 26. v. M. zwei Gensd'armen in Erfahrung, daß sich daselbst ein 80jähriger Bettler in der hilflosesten Lage befinde. Sie fanden denselben in einem Stall fast nackt, von Ungeziefer bedeckt, dem Tode nahe. Die wackeren Männer veranlaßten sogleich den Transport des Armen in eine warme Stube, ließen ihn reinigen und kleiden, und nahmen von dem Gemeindevorstand die schriftliche Versicherung entgegen, daß der Greis alsbald ärztliche Hilfe und die heil. Sakramente empfangen werde. Zugleich erklärten sie sich bereit, alle Verpflegskosten gern bestreiten zu wollen.

* In Kronstadt wurde kürzlich der Nestroy'sche „Lumpacivagabundus" mit nachstehender Besetzung gegeben: Knieriem — Frau Martinelli, Zwirn — Fräulein Reis, Leim — Fräulein Lachner. Auch nicht übel!

Vermischtes.

— Bacherl scheint ein idyllisch-speculatives Geschäft betrieben zu wollen; er hat nämlich in München ein Milchmanns-Anwesen gekauft und gedenkt nunmehr in die Hauptstadt zu übersiedeln.

— Ein Virtuose neuer Art. In einem Wirthshause zu München hat sich dieser Tage ein Virtuose neuer Art producirt — ein Nußknacker-Virtuose. Ein Bauer hatte nämlich die Wette vorgeschlagen, daß er innerhalb einer halben Stunde einen Metzen wälscher Nüsse aufbeißen wolle. Die Wette wurde von einem Gaste angenommen, das Aufbeißen begann; dem Wettenden wurde es aber bedeutend schwül, als er nach einer Viertelstunde den Haufen Nüsse ziemlich geschwunden sah. Einige Minuten vor Ablauf der bedungenen Zeit hatte der Bauer sämmtliche Nüsse mit den Zähnen aufgebissen und schob unter großem Beifall der Anwesenden die gewonnenen 8 fl. und 4 fl. für die Nüsse ein. Die Zahl der geöffneten Nüsse dürfte sich auf mehr als 1500 Stück belaufen haben.

— Der Zufall hat oft wunderliche Launen. So berichtet die Pariser Theater-Revue, mit dem Bemerken, diese Zahlen seien nicht erfunden, sondern genau: „Am Sonntag, 31. Jänner, gab das kaiserliche Theater des Circus das Feenstück: „Turlututu"; 3333 Personen hatten Eintrittskarten in den Saal genommen, und die Einnahme betrug 5555 Frcs. 55 Cent."

— Aus einem chinesischen Gerichts-Saale. Auf der Anklagebank steht die Mütze des Mandarins Fi-fa-fu, und vor derselben Fi-fa-fu selbst, dessen Stirne bleich, aber sonst ganz ähnlich, wie die Stirne anderer Chinesen gebildet ist. — Er hatte eine Frau Namens Kling-Klang die nicht nur die kleinsten Füße von Kanton, sondern auch den schönsten Liebhaber hatte. Dieser hatte sich vor einiger Zeit in das Gemach der Kleinfüßigen verirrt, allwo ihn der unerwartet heimkehrende, würhende Gemahl traf, und ohne sich lange zu besinnen beim Kragen nahm und zum Fenster hinausschmiß. Der Liebhaber, Namens Ho-ha kam glücklich davon, indem er nicht auf das Straßenpflaster, sondern auf einen vorübergehenden Colporteur des chinesischen Regierungsjournales fiel, dem er den Oberarm und linken Unterschenkel brach. — Der beschädigte Colporteur ist nun Kläger. — Der hohe Gerichtshof läugnet zwar nicht, daß Fi-fa-fu, so wie jeder andere Ehemann das Recht habe, einen unwillkommenen Gast seines Weibes zum Fenster hinauszuwerfen; jedoch darf man nach chinesischem Gesetze überhaupt nichts auf die Gasse werfen, ohne früher „Aufgeschaut!" gerufen zu haben. Fi-fa-fu ist somit wegen des Verbrechens des „Nichtaufgeschautgerufengehabthabens" schuldig befunden, und zum Exil nach London lebenslänglich verurtheilt worden. Der beschädigte Colporteur hat keine andere Strafe, als die Bezahlung der Gerichtskosten zu tragen.

Feuilleton.

Das Hotel des Kaisers Josef des Zweiten.

Geschichtliche Episode aus dem achtzehnten Jahrhundert.

(Fortsetzung.)

Stillschweigend lenkte der Postillon durch eine enge Verbindungsgasse in eine breite Straße ein, die der schönen Neustadt Stuttgart's angehörte. Den Reisenden gegenüber entwickelte sich die Façade eines palastähnlichen Gebäudes, und in reich vergoldeten, kolossalen Buchstaben stand über die ganze Breite desselben: „Hotel zum römischen Kaiser."

Ehe die Reisenden noch Zeit hatten, sich von ihrem Erstaunen zu erholen, lenkte die Kutsche bereits in das Hauptthor ein. Eine dreimal gezogene Klingel, welche ihre Töne weithin durch das umfangreiche Gebäude erschallen ließ, lockte aus allen Ecken

und Enden die Hausleute hervor. An dem Wagenschlag erschien der Herr des Hauses, den Grafen auf's Ehrfurchtvollste willkommen heißend.

„Das scheint mir auf's Vollkommenste einer Mystification ähnlich zu sehen", sagte Josef II. heiter, indem er aus dem Wagen sprang. „Wohin bin ich gerathen?"

„In die Behausung des getreuesten Dieners Ew. Majestät," sagte der Wirth, sich noch einmal verbeugend; „es war das einzige Mal, wo ich dem Befehle eines angebeteten Oberhauptes ungehorsam sein durfte. Ew. Majestät haben so ausdrücklich den Wunsch geäußert, nicht im Schlosse der würtembergischen Herzoge, sondern in einem Gasthofe abzusteigen, daß ich zu absonderlichen Versuchen meine Zuflucht nehmen mußte, um diesem Schlosse die Ehre, den römischen Kaiser zu beherbergen, bewahren zu können."

„Ich verstehe, mein lieber Herzog", sagte der Monarch, nicht unangenehm überrascht durch diesen wohlgemeinten Scherz des Herzogs Karl: „Sie haben die Genugthuung, daß ich erst in diesem Augenblicke die Wahrheit entdeckte. Ehe ich aber Ihre Gemächer betrete, so thun Sie mir wohl den Gefallen, und stellen mich diesen Kellnerinen vor, welche wohl eben ein solches Amt bekleiden, als Ew. Durchlaucht das eines Gastwirthes."

Damit deutete der Kaiser auf eine anmuthige Frauengruppe in Alt-Stuttgarter Bürgertracht, die am Fuße der großen Treppe stand.

Herzog Karl willfahrte dem Gebote, und stellte die Prinzessinnen seines Hauses und seine ihm morganatisch angetraute zweite Gemalin, Franziska Gräfin von Hohenheim vor, die aus Laube's „Karlsschülern" bekannte „Franzel."

Mittlerweise war der Postillon vom Pferde gestiegen, und wartete geduldig, bis seine Zeit gekommen sein würde.

Nachdem die Vorstellung der Damen zu Ende war, sagte der Herzog, indem er den schmucken Postillon aus dem Hintergrund, schob: „Hier ist auch mein Cousin à la mode de Bretagne, der Prinz von Mümpelgard, der die Ehre gehabt, Ew. Majestät von Plochingen hierher vorzureiten.

„Aha, so war das gemeint!" lachte Josef, „In der That ein wahrer Tag der Mystifikation! Ich setze voraus, daß das, was Sie mir über Ihr Verhältniß gesagt haben, nicht auch in diesen Bereich gehört?"

„Leider, Ew. Majestät, ist das, was ich davon mitzutheilen mich erkühnte, nur zu wahr! Werden aber Ew. Majestät verzeihen, daß ich das Wagniß übernahm, auf diese Art mein theuerstes Anliegen Ihrer allmächtigen Fürsprache anzuempfehlen?"

„Wenn es sich so verhält, mein Prinz, so nehmen Sie die Versicherung, daß ich mein kaiserliches Wort richtig lösen werde. Noch diesen Abend will ich es gehörigen Orts zur Sprache bringen."

„Und jetzt, theurer Herzog, lassen wir diese Damen nicht so lange unter freiem Himmel stehen; führen Sie mich in Ihr Haus als Ihren Gast, immerhin eine Unbequemlichkeit, die ich Ihnen gerne erspart haben würde. Vor Allem aber erklären Sie mir noch einige kleine Räthsel in dieser Sache."

(Schluß folgt.)

Lemberger Cours vom 9. März 1858.

Holländer Dukaten	4— 42	4— 46	Poln. Courant pr. 5 fl.	1— 10	1— 11
Kaiserliche dtto.	4— 46	4— 49	Galiz. Pfandbriefe o. Coup.	79— 28	79— 45
Russ. halber Imperial	8— 15	8— 19	„ Grundentlst.-Oblig.	78— 33	79— —
dtto. Silberrubel 1 Stück	1— 35½	1— 36½	Nationalanleihe	84— 48	85— 40
Preuß. Courant-Thaler	1— 32	1— 33			

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Theater stattfinden.

Monat März: 13., 14, 16., 18., 20., 22., 23., 27.; vom 28. März bis 4 April, der heiligen Charwoche wegen, bleibt die Bühne geschlossen.

Abschieds-Benefiz der Bertha Moser.

Abonnement Suspendu.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Donnerstag den 11. März 1858, unter der Leitung des Direktors J. Glöggl.

Zum Vortheile der Opernsängerin Bertha Moser:

Die Ballnacht.

Große romantische Oper in fünf Akten von Scribe. Musik von Auber.

Personen:

Herzog Olaf	Hr. Barach.
Graf Reuterholm	Hr. Kunz.
Amalie, seine Gemahlin	Fr. Schreiber-Kirchberger.
Dehorn, } Edelleute	Hr. Moser.
Warting, } Edelleute	Hr. Englisch
Gustav, des Herzogs Page	**Bertha Moser.**
Christian, Steuermann	Hr. Pfink.
Arvedson, eine Wahrsagerin	Frl. Sicora.
Der Kanzler	Hr. Barth.
Ein General	Hr. Nerepka.
Ein Diener	Hr. Waitz.

Vorkommende Tänze auf dem Masken-Ball im fünften Akte:

1. **Chineser-Tanz** in 8 Figuren, arrangirt von Herrn Wachs. — 2. **Kosaken-Solo**, aus besonderer Gefälligkeit für die Benefiziantin von einem Herrn Dilletanten getanzt. — 3. **Grand Galopade**, ausgeführt von allen Masken.

Die ergebenste Einladung macht **Bertha Moser.**

Preise der Plätze in Conv. Münze:

Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke 4 fl.; — eine Loge im zweiten Stock 3 fl.; — eine Loge im dritten Stocke 2 fl. — Ein Sperrsitz im Balkon des ersten Stockes **1** fl. — kr.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl. — kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **40** kr.; — ein Sperrsitz im dritten Stocke **30** kr. — Ein Billet in das Parterre **24** kr.; in den dritten Stock **18** kr.; in die Gallerie **12** kr.

Anfang um 7; Ende um halb 10 Uhr.

Schnellpressendruck von E. Winiarz.